

IK-	KORR	<p><i>Hrsg.: Insiderkomitee zur Förderung der kritischen Aneignung der Geschichte des MfS Arbeitsgemeinschaft in der GBM e.V.</i></p> <p><i>Postfach 790103, 13015 Berlin</i></p>	3/2001
Insiderkomitee			Juni

Jour fixe im Mai 2001:

Nicht nur "Bonn im Blick" Diskussion mit Werner Großmann

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr hatte sich der letzte HVA-Chef Werner Großmann in einem jour fixe kompetent und nachdenklich über die Effizienz von Geheimdiensten im Allgemeinen und der HVA im Besonderen geäußert. Anlässlich seines kürzlich erschienenen und viel beachteten Buches "Bonn im Blick" stellte er sich erneut der Diskussion mit den Mitgliedern des Insider-Komitees und ihren Gästen. Vor allem ging es um die Reaktionen, die dieses Buch ausgelöst hat.

Werner Großmann sieht sein Buch als Beitrag, die Wahrheit über die Tätigkeit der HVA und deren Ziel- und Aufgabenstellungen zu verbreiten sowie politisch motivierten falschen Behauptungen und böswilligen Unterstellungen entgegenzutreten. Es unterstütze den Kampf gegen die Ungleichbehandlung, mit der die früheren Kundschafter der DDR strafrechtlich verfolgt wurden. "Bonn im Blick" stelle die Geschichte der HVA nicht umfassend, sondern nur beispielhaft und aus subjektiver Sicht dar.

Der Autor schilderte die bis zur letzten Minute gehenden Versuche, das Erscheinen des Buches mit einer Einstweiligen Verfügung praktisch zu verhindern. Doch die erste Auflage konnte ausgeliefert werden und die zweite Auflage, für die bereits 1.000 Vorbestellungen vorlagen, werde mit nur unwesentlichen Korrekturen erscheinen. Sie beziehen sich auf Einwände des Hamburger Verlegers und Autors Peter-Ferdinand Koch, sowie auf die Bezeichnung des ehemaligen Thüringer Landespolitikers Duchac als IM.

Die Buchvorstellung im "Grünen Salon" der "Volksbühne" widerspiegelte das große Medieninteresse, nicht zuletzt durch die Moderation des ARD-Mitarbeiters Sonne und die Teilnahme des ehem. BND-Chefs Heribert Hellenbroich als Diskussionspartner. Wie nicht anders zu erwarten, sei das Medienecho gespalten gewesen. Während Karl Wilhelm Fricke im "Deutschlandfunk" tschekistische Desinformation auszumachen glaubte, bezeichnete ausgerechnet die "Bild-Zeitung" das Buch als lesenswert. "Die Welt" und die "Morgenpost" versuchten die Verräterproblematik ("Stasi-Rentner jagt Verräter") herauszustellen, während Volker Foertsch - früher BND - im "Tagesspiegel" eine realistische Einschätzung vorstellte.

Buchbesprechungen, Signierstunden, Zuschriften und Lesungen zeigten in Ostdeutschland weitgehende Zustimmung, gepaart mit deutlichem Unverständnis, warum leitende Mitarbeiter der Abwehrdienste sich nicht in analoger Weise öffentlich äußern. Von den Klischees der "Stasihysterie" und weitgehender Unkenntnis geprägte Ansichten über den Auslandsnachrichtendienst der DDR zeigten sich im Osten nur vereinzelt, in Westdeutschland eher durchgehend und massiv. Wohltuend zu vermerken sei das überwiegend positive Echo bei ehemaligen Kundschaftern der HVA.

Zwei Gedanken aus der lebhaften Diskussion, an der sich fast alle Teilnehmer mit unterschiedlichen Sichten beteiligten, sind hervorzuheben:

Erstens, daß die Deutungshoheit über die Geschichte – ohne kritisches Nachdenken aufzugeben – nicht widerstandslos anderen überlassen werden darf. "Bonn im Blick" zeigt, wie eine offene und ehrliche Auseinandersetzung mit der Geschichte erfolgen kann. Angesichts der juristisch abgewehrten Versuche, das Erscheinen des Buches zu verhindern, wurde gefragt, weshalb selbst bei groben verleumderischen Anwürfen gegen das MfS bisher kein Gebrauch von Strafanzeigen oder Gegendarstellungen gemacht wurde (z.B. "Planung

von Babymorden", "Röntgenkanone"). Die Unterlassung solcher Bemühungen kann leicht als stillschweigende Bestätigung mißverstanden werden. Die Erklärung und das Interview leitender Mitarbeiter des MfS in der "jungen Welt" zur neuerlichen IM-Hetzjagd im "mdr" wurde als Versuch gesehen, bestehende Möglichkeiten für eine Gegenöffentlichkeit zu nutzen, als ein hoffnungsvoller Ansatz, das "lange Schweigen" zu brechen. Dabei wurde anerkannt, dass die Mitarbeiter der inneren Abwehr es im Verhältnis zu denen der Aufklärung und der Spionageabwehr schwerer haben, in der Öffentlichkeit ein Podium und Gehör zu finden. Um so wichtiger, weitere derartige Aktivitäten zu ermutigen. Die eigenen Darstellungen müssen sich um Differenziertheit und um Wahrhaftigkeit bemühen und nicht in Entrüstung über Verleumdungen erschöpfen.

Zweitens die - auch von Werner Großmann gemachte - Beobachtung, daß ehemals hauptamtliche, vornehmlich leitend tätige Funktionäre der SED sich gegenüber dem MfS zunehmend distanziert verhalten, verbunden mit Verklärung und Reinwaschung der eigenen Geschichte, namentlich des Parteiapparates. Der von Rechtsanwalt Diestel in einem Interview in der "jungen Welt", geäußerten Ansicht, 1989 hätten führende SED-Genossen das MfS als "Buhmann" auserkoren, könnte so plausibel erscheinen, obwohl niemand ein solches Vorhaben bestätigen konnte.

Werner Großmann wurde für die weitere Vorstellung und Popularisierung seines Buches "Bonn im Blick" in Medien und bei Veranstaltungen mit Lesern und Interessenten auch künftig viel Erfolg gewünscht.

Wolfgang Schmidt